

Das „Heimatwert Sachsen“ ruft

Die laufenden Wettbewerbe

Das vom „Heimatwert Sachsen“ in Ergänzung des seinerzeitigen Winter-Bildwettbewerb ausgeschrieben Sommer-Lichtbild-Wettbewerb ist zur Zeit im Gange. Dem in seiner Ferienzeit gute Schnappschüsse in der sächsischen Landschaft gelingen, wer den arbeitenden Menschen in sächsischen Werken im Bild festhält, wer sächsische Kulturdenkmäler im guten Photo wiedergibt, der beteilige sich am Lichtbildpreiswettbewerb des „Heimatwert Sachsen“! Es geht darum, die schönsten und eindrucksvollsten Bilder unseres Landes zu finden und mit ihnen für unsere Heimat zu werben.

Der ebenfalls vom „Heimatwert Sachsen“ ausgeschriebene Lustspiel-Wettbewerb, dessen Einverständnis ursprünglich auf den 15. Juli 1937 festgesetzt worden war und der in Heimatgebundener Weise echten und guten Humor widerspiegeln soll, ist angesichts der Ferienzeit, die manchem zu solchen Sonderaufgaben die genügende Muße und Zeit geben mag, bis 31. August 1937 verlängert worden. Zu gleicher Zeit, also Ende August, läuft der Roman-Wettbewerb ab, der damit ebenfalls um einen Monat verlängert wurde. Die hier geforderte Arbeit soll in künstlerisch vollendeter Form ein historisches oder gegenwartsnahes Thema aus dem sächsischen Raum oder einem seiner Volkstumsgebiete behandeln. Schließlich läuft noch das zeitgeschichtliche Preiswettbewerb des „Heimatwert Sachsen“, das in historisch und politisch einwandfreier Form eine Darstellung des Schicksalsweges unseres Landes nach dem Zusammenbruch des Reiches von 1918 bis zur Gegenwart geben soll, also insbesondere die Geschichte der Nationalsozialistischen Bewegung in Sachsen schildert. Einverständnis für diesen Wettbewerb ist der 31. Dezember 1937. Einzelheiten über die Bedingungen sämtlicher Preiswettbewerbe des Reichskaltalters sind beim „Heimatwert Sachsen“, Dresden-N. 1, Schloßplatz 1, zu erfahren.

Abchied von Kreisleiter Goldinghausen

Die überraschende Nachricht vom Tod des Kreisleiters Goldinghausen in Riesa hatte sich schnell im Kreisgebiet verbreitet und überall Trauer hervorgerufen: gehörte doch Ba. Goldinghausen zu einem der ältesten und treuesten Streiter des Sachsenlandes. In den Orten des Kreisgebietes, vor allem in Riesa, wehten die Fahnen auf halbmast. Bereits am Sonntagabend war der Sarg nach einer Trauerfeier im Kreis der Angehörigen auf den Riesaer Friedhof übergeführt worden, wo er bis zur Beisetzung am Dienstag aufgebahrt blieb.

Am Dienstag hatten sich aus dem gesamten Kreisgebiet die Mitglieder der Bewegung auf dem Friedhof in Riesa eingefunden; der Friedhof konnte kaum die Tausende fassen. Unter den Trauergästen sah man Reichskaltalters Rutschmann, Innenminister Dr. Frick, Minister für Wirtschaft und Arbeit, Lent, Gauobmann Wittsch, SS-Gruppenführer Verkeimann, NSKK-Gruppenführer Klein und zahlreiche Gauamtsleiter und Kreisleiter sowie Vertreter der Verbände. Nach der Grabrede des Geistlichen widmete Gauleiter Rutschmann dem Verstorbenen einen ehrenvollen Nachruf. Goldinghausen sei einer der treuesten und besten Kämpfer gewesen und habe für die Idee des Führers im Kreis Großenbain Großes vollbracht; sein Wert werde weiterbestehen. Der Gauleiter leitete im Namen des Führers, der Reichstagsfraktion und der Gauleitung prächtige Kränze nieder. Am Anschlag heran solaten Kranzniederlegungen der Mitglieder der Bewegung usw.

Sparkasse unterstützt die Vorratswirtschaft

(NSG.) Im allgemeinen machte in den Arbeiterhäusern das Einfachen von Gemüse und Früchten aller Art in der Erntezeit für den Winter deshalb Sorgen, weil meist das Geld für den Zucker oder für Einkauf der Einkochsalzer nicht erübrigt werden konnte. Die Sparkasse in Riesa hat sich in der Erntezeit diesem Mangel auf eine vorteilhafte Weise entgegenzusetzen: sie gibt an Hausfrauen, deren Zahl schon sehr hoch ist, „Einkochspartanen“ heraus und läßt durch einen Boten wöchentlich die Beträge gegen Sparmarken für die Einkochzeit einholen. In der Einkochzeit haben die Hausfrauen das Sparguthaben ab und haben zum Einkauf des Zuckers, der Salzer usw. die erforderlichen Beträge zur Verfügung stehen, ohne daß das lästliche Wirtschaftsgeld deshalb geschmälert werden muß. Das Verfahren bewährt sich gut und besitzt auch den Vorteil, daß es die Vorratswirtschaft wesentlich fördert.

Dollar bezwingt Fairneß

Nach Farr ruft vor Schmeling.

Vom Londoner Obergericht wurde das Verbot des englischen Boxmanagers Sydney Hulls, den britischen Schwergewichtsmecher Tommy Farr durch gerichtliche Verfügung daran zu hindern, vor seinem vereinbarten Kampf mit Schmeling öffentlich zu boxen, nach längerer Verhandlung aus formaljuristischen Gründen abgewiesen. Farr kann also seinen Plan verwirklichen, am 14. Juli nach New York zu reisen und dort gegen den amerikanischen Meister, den von Max Schmeling schwer zusammengeschlagenen und durch L. o. besiegten „Weltmeister“ Louis, zu kämpfen.

Der Grund für den Gerichtsscheid dürfte darin zu suchen sein, daß der Vorvertrag zwischen Farr und Schmeling anscheinend nicht die Klausel enthält, die dem britischen Meister ausdrücklich verbietet, vor seinem Kampf mit Schmeling einen anderen Gegner anzunehmen. Soweit man in deutschen Boxsportkreisen unterrichtet ist, hat Sydney Hulls, der Farr zu seinem schnellen Emporkommen durch Verpflichtung erklaffiger Gegner für ihn verhalf, den Walfar bis Ende September „unter Vertrag“, d. h. ohne die Einwilligung Hulls darf Farr nicht kämpfen! Es erübrigte sich also, wenn Farr ein anständiger Sportmann wäre, dem Verträge etwas gelten, bei der Abschließung des Schmeling-Farr-Kampfes noch eigene die Klausel einzufügen, daß der Brit in der Zwischenzeit nicht öffentlich boxen dürfe. Farr löst das von Wile Jacobs gebotene Geld. Er weiß, daß er einen Vertragsbruch begeht wenn er gegen Louis und nicht gegen Schmeling antritt. Doch das berührt ihn wenig; genau wie wenige Wochen vor ihm Jimmy Braddock, alt ihm der Dollar mehr als das gerade in Großbritannien immer wieder geforderte „fair play“, die ungeschriebenen Gesetze des Sports. Farr ist also mit den

Der Empfang Rosemeyers in Berlin

Dem großen Erfolg, den die deutschen Rennfahrer im größten und schwersten amerikanischen Kraftwagenrennen erringen konnten, entsprach der Empfang, den die begeistertsten Berliner Sportfreunde den Fahrern und ihren Helfern, vor allem dem Gewinnern des Vanderbilt-Pokal, Bernd Rosemeyer, und dem Rennleiter Dr. Feuerstein, bei ihrer Ankunft am Bahnhof Zoo in Berlin am Dienstagabend bereiteten.

Viele Hunderte von Volksgenossen hatten sich vor dem Bahnhof eingefunden. Als der Sonderzug des Norddeutschen Lloyd einlief, mußten Bernd Rosemeyer, seine Frau Elly Weinhorn-Rosemeyer und die anderen Auto-Union-Fahrer eine Woge der Begeisterung über sich ergehen lassen. Sofort war Bernd Rosemeyer von Blumenpenden überschüttet worden. Vor lauter Händedrücken und Glückwünschen kam er nicht dazu, von seinen Eindrücken zu erzählen. Statt seiner berichtete Elly Weinhorn den Vertretern der Presse über das große Auftreten des deutschen Kraftfahrersportis in der Neuen Welt. Der Empfang in Amerika sei außerordentlich herzlich gewesen. Die Amerikaner besäßen gute Fahrer, die mit ihrer Fahrweise das Rennen zu einem phantastischen Kampf gestalten halfen.

Zur Begrüßung hatte die Motorbrigade Berlin eine

Kapelle geschickt, die auf dem Bahnhofsvorplatz spielte. Auch Vertreter des NSKK und der DMS. hatten sich eingefunden.

Rosemeyer über seinen Sieg

Der Sieger des amerikanischen Autorennens um den Vanderbilt-Pokal, Bernd Rosemeyer, kehrte am Dienstag zusammen mit seinen Kameraden in die Heimat zurück, wo die deutschen Rennfahrer in Bremerhaven von einer großen Menschenmenge begeistert empfangen wurden. Rosemeyer berichtete einem Presseberichterstatter von den großen Schwierigkeiten, mit denen die Deutschen kräftig zu kämpfen hatten, bevor ihnen der Sieg in dem Rennen zufiel. Die Rennbahn auf dem Roosevelt-Feld sei in ihrer ganzen Anlage so verschleudert von den europäischen Rennstrecken, daß die volle Geschwindigkeit der deutschen „Silberpfeile“ niemals voll habe ausgenutzt werden können. Durch die zahllosen Kurven und die Notwendigkeit, die amerikanischen Teilnehmer des Rennens mit ihren langsameren Wagen dauernd zu überholen, sei das Rennen für die Deutschen sehr gefährlich gewesen. Rosemeyer selbst hat sich infolge des dauernden Kurvenfahrens die Hände am Steuer vollig aufgerieben. Im übrigen sind der Sieger und seine Kameraden aber voll des Lobes und der Freude über die so glücklich vollendete Expedition. Amerika sei begeistert gewesen, und man hoffe drüber zuverfüglich, daß die Bande sportlicher Freundschaft, die durch den Sieg Rosmeyers sich in dieser Sportart angeknüpft hätten, in den nächsten Jahren durch weitere Besuche gefestigt und verstärkt würden.

amerikanischen Feigling Jimmy Braddock auf eine Stufe zu stellen! Ob es nun wirklich zu einem Kampf Farr-Louis, der in Europa keinesfalls als Weltmeisterschaft anerkannt wird kommt, hängt davon ab, wie die englischen Gerichte urteilen. Wenn Sydney Hulls Tommy Farr wegen Nichterhaltung eines abgeschlossenen Vertrages offiziell verliert, so würde aber, der Duzende Angebote von amerikanischen Veranstalter gegen Louis im September um die Weltmeisterschaft zu kämpfen, abgelehnt hat, weil er sich an seinen bereits mit Farr abgeschlossenen Vertrag gebunden fühlte, wird in seinem Ring als „Gentleman-Boxer“ und weltweiter Schwergewichtler durch das Verhalten Farrs nur betätigt, denn schließlich geht es auch der Briten nur um einen Grunde von seinem Vertrag ab, — aus Angst vor der Niederlage!

16. Juli.

Sonne: N. 3,55, U. 20,16; Mond: N. 14,08, U. 23,13. 1872: Der norwegische Polarforscher Roald Amundsen in Borge geb. (verschollen im Wasserflugzeug 1928). — 1890: Der Dichter Gotfried Keller in Zürich gest. (geb. 1819). — 1918: Ermordung des russischen Zaren und seiner Familie durch die Bolschewisten. — 1922: Tod von Fischer und Kern auf Burg Saaleck.

Rundfunk

Deutschlandsender

Donnerstag, 16. Juli

9.30: Aus Berlin: Frühkonzert. Die Kapelle Eduard Traub. — 11.40: Sendepause. — 11.40: Mit Bayern über den großen Reichs-Nachrichten- und Sportbericht. — 12.00: Aus Dresden: Musik zum Mittag. Die Schlesische Orchester-gemeinschaft. — 13.15: Neue Tanzmelodien. (Industrie-schallplatten). — 16.00: Musik am Nachmittag. Das Unterhaltungs-orchester des Deutschlandsenders. In der Pause um 17.00: Auf den Trümmern der Vergangenheit. — 18.00: Klaviermusik aus aller Welt. Am Flügel: Siegfried Schulze. — 18.25: Abend-frieden: Der Kammerchor des Deutschlandsenders. Leitung: Hans Georg Görner. — 18.45: Sport verhindert Arbeits-mädchen: gänzlich aus der Sportgemeinschaft eines Groß-betriebes. — 19.00: Und jetzt ist Feierabend! Kleine besinn-liche Stunde. — 20.10: Wasler und Märche. Das Große Orchester des Deutschlandsenders, das Musikcorps des In-strumental-Lehrregiments. — 23.00 bis 24.00: Beliebte Tanz-melodien (Industrie-schallplatten).

Reichsfender Leipzig

Donnerstag, 15. Juli

6.30: Aus Dresden: Frühkonzert. Das Dresdener Orchester. — 8.30: Aus Königsberg: Ohne Sorgen jeder Morgen! Das kleine Orchester des Reichsfenders Königsberg. — 9.30: Sendepause. — 10.00: Sendepause. — 11.30: Heute vor ... Jahren. — 12.00: Aus Koblenz: Mittagsmusik vom Deutschen Gd. Das Orchester und Blasorchester des Reichsarbeitsdienstes, Gau 2 (Mittelrhein), Koblenz. — 14.15: Musik nach Tisch. (Industrie-schallplatten). — 15.35: Kostenloser Heilbringer. — 15.50: Aus Berlin: Kräftigen Spruch. — 16.00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittag. Das Unterhaltungsorchester des Deutsch-landsenders. — 18.00: Samuel Pilsener. — 18.30: Buch wochenbericht. — 18.30: Chöre singen Volklieder. Der Chor des Reichsfenders Leipzig. — 18.50: Umschau am Abend. — 19.00: Aus Halle: Blasorchester Gauumfassung der NSKK Halle-Merseburg. — 20.00: Beste weiße Lustige Ermahnungen zur Reizeit. — 21.10: Aus Dresden: Kleine Abendmusik. Die Kapelle Heinz Puffke. — 22.00: Mozarts Don Giovanni im Gedächtnis der Dichter. Hörfolge von Dr. Franz Benedikt Bier-mann. — 22.50 bis 24.00: Aus Mannheim: Unterhaltungs- und Volksmusik. Das Landesorchester Gau Baden und der Volkslieder- und -spielkreis Ludwigshafen.

Volkswirtschaft

Berliner Effektenbörse

Die freundliche Grundhaltung setzte sich fort. Am At-tienmarkt machte die Erholung weitere Fortschritte, so besonders bei Spezialwerten und am Montanmarkt. Vereinigte Stahlwerte (123) befestigten sich auf 123,87. Auch Wannenmann lagen beträchtlich höher. Rohwerte waren gebessert. Der Markt der Chemiewerte war behauptet. Am Markt der Elektrowerte setzten NSG die Steigerung fort. Bemberg waren unter den Textilwerten im Verkauf erholt.

Am Geldmarkt war die Lage wenig verändert. Bilanzlagegeld notierte mit 2,5 bis 2,7 Prozent.

Am Devisenmarkt lag der Dollar weiter schwach. Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel zu Berlin.

In neuer Wintergerste war das Angebot sehr gering. Roggen zur Lieferung Juli stand kaum zur Verfügung. Neuer Roggen zur Lieferung erste Hälfte August wurde bereits in Rahladungen gebandelt. Weizenreife aller Ernte stand nicht zum Verkauf. In Weizen werden die Mähen von der NSG. versorgt; in Roggen erschöpfen sich jetzt die Vorräte. Die Ab-rufe in Weizenreife sind sehr lebhaft. Roggenreife hat in der Provinz reges Geschäft, am Berliner Platz public. Weizenreife hatte laufendes Bedarfsgeschäft. Angebot in Futtermittelgerste lebte.

Berliner amtliche Notierung für Nachfutter. Drahtgepresstes Roggenstroh (Quadratballen) ab Station 2,10-2,35 (frei Berlin 2,80-3,00), do. Weizenstroh (Quadratballen) 1,90-2,10 (2,60-2,75), do. Haferstroh (Quadratballen) 1,80-1,90 (2,45 bis 2,55), do. Gerstenstroh (Quadratballen) 1,90-2,10 (2,60 bis 2,75), Roggen-Langstroh (je einmal mit Stroh gebündelt) 2,00 bis 2,25 (2,80-3,00), do. (mit Bindfaden gebündelt) 1,85-2,10 (2,60-2,85), bindfadengepresstes Roggenstroh 1,40-1,60 (2,10 bis 2,40), do. Weizenstroh 1,20-1,40 (1,90-2,20), Häcksel hand-bündelhaft 3,00-3,15 (3,70-4,00), do. aus Langstroh — (4,10 bis 4,20), Tendenz ruhig. — Handelsübliches Heu (gesund und trocken, nicht über 30 Prozent Befug mit minderwertigen Gräsern) neu 2,50-2,90 (3,00-3,50), gutes Heu (besal, nicht über 10 Prozent Befug) alt 4,40-4,90 (5,20-5,70), do. neu 3,70-4,20 (4,50-5,00), Luzerne lose alt 7,00-7,60 (7,80-8,40), Erbsen lose neu 5,60-6,00 (6,30-6,70), Kleeheu lose alt 3,20-3,40 (7,00-7,20), Melk-Heu lose (Habel) alt 2,70-2,90. Drahtgepresstes Heu 60 Rpf. über Notiz. Tendenz ruhig. Für 100 Kg. in RM.

Schlachtviehmarkt, Berlin, 13. Juli, Ausruf: 964 Rinder, darunter 33 Ochsen, 164 Kühe, 875 Färsen, 47 Färren; 288 Kälber, 4531 Schafe, 12339 Schweine, 21 Fiegen. Verkauf: Rinder jugeltelt, Ausflüchtere über Notiz; Kälber glatt; Schafe vertelt; Schweine vertelt. Preise für 50 Kilogramm Lebend-gewicht in Reichsmark: Ochsen: 1. 44, 2. 40, 3. 35, Bullen: 1. 42, 2. 38, 3. 33, 4. 26, Kühe: 1. 42, 2. 38, 3. 32, 4. 20-24, Färren: 1. 43, 2. 39, 3. 34, 4. 27, Kälber: 1. 70-78, 2. 63, 3. 55 bis 67, 4. 45-48, 5. 32-38, Lämmer und Hammel: 1. 45-53, 2. 33, 3. 42-46, 4. 38-51, Schafe: 1. 43-45, 2. 36-42, 3. 22 bis 37, Schweine: 1. 53, 2. 53, 3. 53, 4. 52, 5. 49, Sauen: 1. 53, 2. 51.

Dresdner Schlachtviehmarkt

vom 14. Juli 1937.

Preise für 1 Zentner in Reichsmark

Verkaufsklassen	Lebend-Gewicht	
I. Rinder: A Ochsen		
a) Vollfl. ausgem., höchsten Schlachtwertes	44	
b) sonstige vollfleischige	40	
c) fleischige	—	
d) gering genährte	—	
B. Bullen		
a) lang., vollfl. höchsten Schlachtwertes	42	
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	38	
c) fleischige	33	
d) gering genährte	—	
C. Kühe		
a) lang., vollfl. höchsten Schlachtwertes	42	
b) sonstige vollfleischige oder gemästete	38	
c) fleischige	32	
d) gering genährte	24	
D. Färren (Kalbinnen)		
a) vollfl., ausgem., höchsten Schlachtwertes	43	
b) vollfleischige	39	
c) fleischige	34	
d) gering genährte	—	
E. Fresser. Mäßig genährtes Jungvieh		—
II. Kälber. A. Sonderklasse: Doppelender bester Maß		—
B. Andere Kälber:		
a) beste Maß- und Saughälber	58-63	
b) mittlere Maß- und Saughälber	51-57	
c) geringere Saughälber	40-48	
d) geringe Kälber	30-38	
III. Lämmer, Hammel, Schafe. A. Lämmer u. Hammel:		
a) beste Mastlämmer	48-55	
1. Stallmastlämmer	—	
2. Holz. Weidemastlämmer	—	
b) beste längere Masthammel	50-55	
1. Stallmasthammel	—	
2. Weidemasthammel	53-55	
c) mittl. Mastlämmer u. alt. Masthammel	—	
d) geringere Lämmer und Hammel	—	
B. Schafe		
e) beste Schafe	45-57	
f) mittlere Schafe	37-44	
g) geringe Schafe	—	
IV. Schweine		
a) Schweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	—	
1. fettes Speckschwein	54,5	
b) 1. fettes Speckschwein, 270-300 Pfd.	54,5	
2. fettes Speckschwein, 240-270 Pfd.	54,5	
c) vollfl. Schw. v. etwa 200-240 Pfd. Lebendgew.	53,5	
d) vollfl. Schw. v. etwa 180-200 Pfd. Lebendgew.	50,5	
e) fleisch. Schw. v. etwa 120-180 Pfd. Lebendgew.	—	
f) fleischige Schweine unter 120 Pfd. Lebendgew.	—	
g) Sauen	—	
1. fettes Specksauen	54,5	
2. andere Sauen	52,5	

Ausruf: 588 Rinder, darunter 58 Ochsen, 152 Bullen, 340 Kühe und 48 Färren; zum Schlachtvieh direkt: nichts. Ferner 1347 Kälber (direkt 4), 1118 Schafe (direkt 55), 3877 Schweine (direkt 28). Ueberstand: nichts. Marktverkauf: Rinder vertelt, Kälber langsam, Schafe gut, Schweine vertelt. Die Preise sind Marktpreise für nächsten gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Stall für Frachten, Markt- und Verkaufshöfen, Umklopfen sowie den natürlichen Gewichtverlust ein.